

Hochwasserinfo aus Bad Schandau

Die Elbe führt im Juni 2013 wieder einmal ein sehr hohes Hochwasser. Ungefähr wie 2002 – keiner hätte gedacht, dass solche „Jahrhunderthochwässer“ neuerdings alle 11 Jahre kommen.

Da heißt es schnell „Katastrophenalarm für das Obere Elbtal“. Das ist natürlich ein riesengroßer Mist. Denn mit der Information, dass wir ein „Katastrophengebiet“ seien, kommt zum direkten Hochwasserschaden noch einmal ein Schaden dazu: Der durch den nun ausbleibenden Tourismus.

So ein Hochwasser ist aber keinesfalls eine flächendeckende „Katastrophe“. Genau genommen endet der Wirkungsbereich des Wassers schlappe 10 Meter über dem normalen Elbspiegel. Und 99 % der Sächsischen Schweiz liegen höher, als 10 Meter über der Elbe. Das heißt also, dass 99 % der Landschaft überhaupt nicht vom Hochwasser betroffen sind. Natürlich kann man hier auch bei Hochwasser ganz normal wandern, wie sonst immer auch.

Es gilt nur ein bisschen umzudenken.

Mit dem Auto bei Hochwasser in die Sächsische Schweiz

Zunächst eine halbwegs vollständige Aufzählung, was bei dem Hochwasser **nicht** geht:

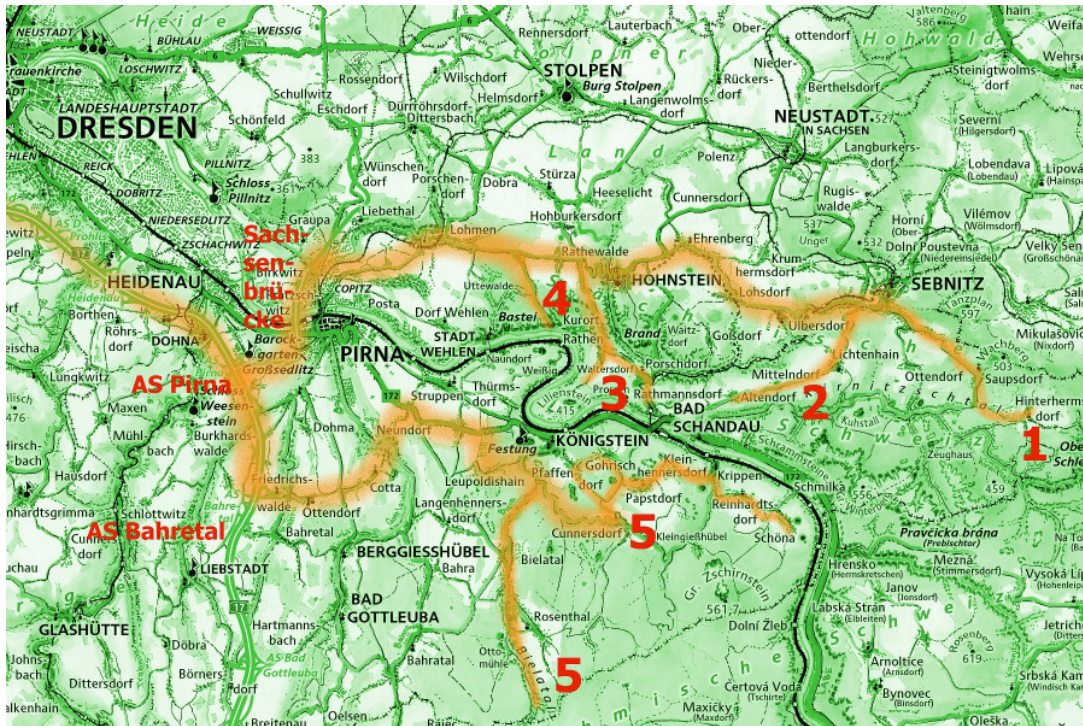
- Die Bad Schandauer Elbbrücke ist gesperrt.
- Mit dem Auto kommt man nur noch in Pirna über die Sachsenbrücke zuverlässig über die Elbe.
- Man kommt nicht mehr in die Stadt Bad Schandau hinein. Nach Königstein und Rathen auch nicht.
- Pirna/Durchfahrt B 172 und Pirnaer/Stadtbrücke müsste zwar passierbar sein. Aber dies lassen wir, auch mal wegen der Rettungskräfte, außen vor.
- Es fahren keine Elbfähren.
- Man kommt mit dem Auto nicht ins Kirnitzschtal hinein. (Zu Fuß sehr wohl.) In Ottendorf und an der Räumichtmühle ist für Pkw Schluss.

Alles andere geht! Und damit geht **fast alles!** Denn wir leben in einer Landschaft mit einem gut ausgebauten Straßennetz. Der entscheidende Orientierungstrick bei Hochwasser ist, dass man sich die Hauptachse Elbtal wegdenken muss. Auf den vielen Nebenstraßen kommt man aber – außer im Elbtal – **überall hin**. Es ergeben sich folgende 5 Haupt-Anreiserouten (siehe Karte):

Route 1 – Hinterhermsdorf: Autobahn AS Pirna, Sachsenbrücke, „Abfahrt“ Graupa, Copitz, den Wegweisern Richtung Lohmen/Bastei folgend, Lohmen, Hohnstein, Ehrenberg, Lohsdorf, Sebnitz, Hinterhermsdorf.

Route 2 – Altendorf: Autobahn AS Pirna, Sachsenbrücke, „Abfahrt“ Graupa, Copitz, den Wegweisern Richtung Lohmen/Bastei folgend, Lohmen, Hohnstein, Sebnitz/ Kreisverkehr links, Lichtenhain, Mittelndorf, Altendorf.

Route 3 – Porschdorf: Autobahn AS Pirna, Sachsenbrücke, „Abfahrt“ Graupa, Copitz, den Wegweisern Richtung Lohmen/Bastei folgend, Lohmen, Hocksteinschänke Richtung Bad Schandau, Waltersdorf, Porschdorf. Geht auch weiter nach Rathmannsdorf rein, aber nicht nach Bad Schandau hinein.



Route 4 – Bastei: Autobahn AS Pirna, Sachsenbrücke, „Abfahrt“ Graupa, Copitz, den Wegweisern Richtung Lohmen/Bastei folgend, Lohmen, an Tankstelle Findeisen rechts zur Bastei.

Route 5 – Linkselbisch: Autobahn AS Bahretal, Friedrichwalde-Ottendorf, Cotta, runter nach Neundorf, hoch nach Krietzschwitz, rechts auf B 172, an Kreisverkehr Leupoldishain links ab, Leupoldishain linkshaltend, runter ins Bielatal, rechts das Bielatal entlang, dann links etwas schlingelig nach Cunnersdorf, dann links hoch nach Papstsdorf, von dort verschiedene Routen nach Krippen, Reinhardtsdorf, Schöna, Gohrisch, Pfaffendorf.

Okay, die Wege sind manchmal ein bisschen Umwege. Es geht hübsch durch viele kleine Dörfer, keine langweilige Autobahn. Es sind ein paar Kilometer mehr, als durch das Elbtal, aber auch nicht viel mehr, als man sonst auch jeden Tag zur Arbeit oder zum Einkaufen fährt.

Nun Dr. Böhms Spezial-Hochwasser-Wandertipp: Route 2 bis Mittelndorf. Dort Parken, Grün-Strich über Schar runter zum Beuthenfall, Fienstein hoch, Heilige Stiege runter, Grün-Punkt zur Kleinen Bastei. Dort Hochwasserblick ins Elbtal. Zurück über Elbleitenweg, Grün-Strich zur Ostrauer Mühle, dann hoch nach Mittelndorf. Das ist eine große Tagestour, die ich mal so auf 5 bis 6 Stunden schätze.

Anmerkung: Diese knappen Hinweise ersetzen keine Karte. Ein bisschen Kartenstudium, Mitdenken oder Ortskenntnis sind hilfreich. Für Pkw-Anfahrt Navi nur vorsichtig benutzen, denn klar, die Dinger wissen ja nicht, dass Hochwasser ist.

Mit der Bahn in die Sächsische Schweiz

Der Clou ist, dass es hier **überhaupt keine** Einschränkungen gibt. S-Bahn und Sebnitztalbahn verkehren **völlig normal**. Nach Fahrplan! Ich habe bei der S-Bahn angerufen, die gehen ganz normal ans Telefon und wundern sich, wieso überhaupt jemand darauf können könnte, die S-Bahn würde nicht nach Fahrplan fahren.

Es gibt da aber eine kleine gedankliche Falle. Es geht nicht nach dem gewöhnlichen Wander-Unterprogramm, in Bad Schandau mit der Fähre über die Elbe überzusetzen. Man kommt da einfach nicht auf die andere Elbseite.

Wenn ab Bf. Schandau wandern, dann bestenfalls die Rietzschgrund-Kleinhennersdorfer-Stein oder -Gohrisch-Tour.

Eine andere Möglichkeit ist es, mit der Sebnitztalbahn weiterzufahren. Ab Porschdorf, Kohlmühle oder Mittelndorf kann man wunderbar ins Brand-Ochelgebiet wandern. Oder auf dem „Altendorf-Mittendorf-Rücken“ eine Panoramawegtour machen.

Bei der Sebnitztalbahn gibt es aber einen kleinen Haken: Fahrplan und Uhr mitnehmen und bissl planen. Die Sebnitztalbahn fährt bloß alle 2 Stunden zurück. Und die braucht man um – über die Elbe zu kommen. Ja, ist eben doch ein bisschen Abenteuerurlaub. Wandern mit Zuganschluss nach Großmutter's Art von 1960.

Zu Schluss noch etwas Hochwasserpsychologie

1. Es gibt Unmassen Gerüchte. Von Elbdampfern, die dadurch gerettet würden, indem sie stromauf gegen die Strömung fahren, über meterhohe Flutwellen, einkrachenden Brücken und Katastrophen-Hochwasser in der Kirnitzsch. Stimmt alles nicht. Alte Elbbrücken, die bei Hochwasser einkrachen würden, gibt es im Zeitalter der Tragwerksplanung nicht mehr. So eine Brücke hätte man auf jeden Fall nach 2002 ersetzt.

2. Oh diese vielen Gaffer, Störer und Plünderer. Unfug. Es gibt nur einen einzigen Plünderer, der ist flüchtig, macht mit 2500 Kubikmetern pro Sekunde hier lang. Der nimmt alles mit und den hält nichts auf. — Klar braucht man ein Feindbild um Stress abzubauen und „der Gute“ zu sein. Und als solchen dienen dann am Ende die „Hochwassertouristen“ – das nächste Thema.

3. Stört das nicht die Aufräumarbeiten, wenn wir da als Touristen kommen? Quatsch. Jeder Mensch weiß sich von alleine so zu verhalten, dass er nicht stört, wenn in seiner Umgebung gearbeitet wird. Selbstverständlich wird da niemand versuchen, mit dem Auto ins Kirnitzschtal runterzufahren, wo sich auf den anderthalb kleinen Schleichweglein nun die Ostrauer, Postelwitzer und Kirnitzschtalbewohner aneinander vorbeidrängeln müssen, um in Sebnitz einzukaufen. Man merkt von ganz alleine, das das Mist wäre, auf der kleinen Straße von Ottendorf weiterzufahren.

4. Ist es aber nicht ein bißchen unethisch? Die Rettungskräfte wühlen im Schlamm und wir stehen auf der Aussicht und gucken? Ach, Leute, das steht euch zu, wenn ihr euch hier erholt. — Also, ich hab mich vorhin, als wir im Kirnitzschtal eine Wohnung ausgeräumt haben, sehr gefreut, als da noch ein paar Urlauber das steigende Wasser angucken kamen. So etwas gibt es nicht alle Tage und das sollte man schon gesehen haben. Endlich einmal ein paar nette Gäste, die nicht abreisen und stornieren. — Was denkt ihr denn, Kinder, wie viele von denen, die da in Feuerwehrluft rumlaufen, zu Hause eine Ferienwohnung vermieten oder selbst einen Job im Fremdenverkehr haben? Wir sind hier eine Fremdenverkehrslandschaft und leben vom Tourismus.

5. Hochwasser? Sie wollen spenden? Das ist eine Möglichkeit. Die andere ist: Kommen Sie lieber rein, und machen Sie Umsatz. Das stand nach dem 2010er Kirnitzschhochwasser am Lichtenhainer Wasserfall dran. Darauf eine Wacholder-heißgeräucherte Forelle.